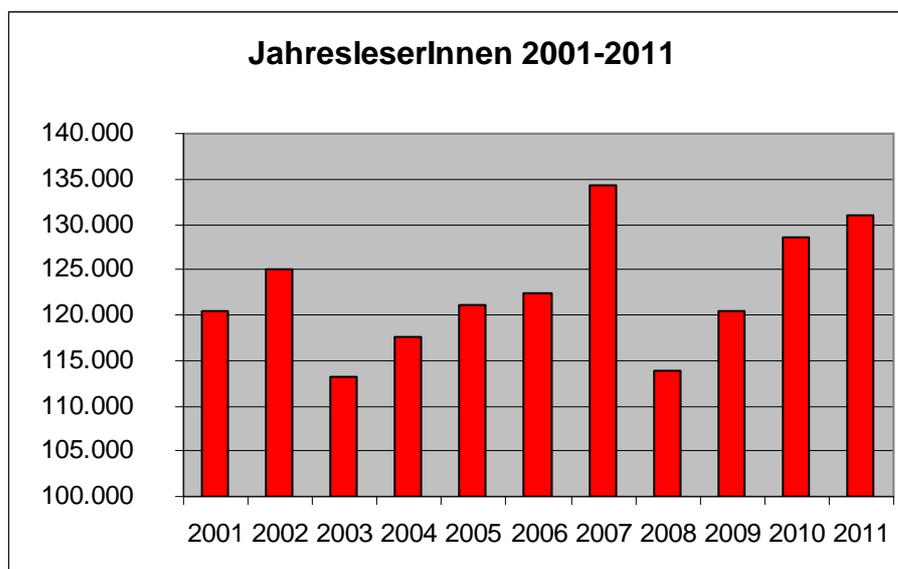


## Überblick zu den Leistungen der Öffentlichen Bibliotheken 2011

Die vielfältigen Angebote von Bibliotheken zeigen sich in den Daten der Südtiroler Bibliotheksstatistik, an der alle 119 Öffentliche Bibliotheken aus unserem Fachbereich (deutsche und ladinische) teilgenommen haben. In Südtirol gab es 2011 10 Mittelpunkt- oder Talschaftsbibliotheken, 37 hauptamtlich geführte und 72 ehrenamtlich geleitete Bibliotheken oder Bibliothekssysteme mit 127 Zweig- oder Leihstellen. Bei den hauptamtlichen Bibliotheken ist ein leichter Zuwachs zu verzeichnen. In 98% der Gemeinden Südtirols gibt es mindestens eine Bibliothek.

Rund 131.000 Südtirolerinnen und Südtiroler (26 % der Bevölkerung) entlehnten im Jahr 2011 mindestens einmal ein Buch oder ein anderes Medium aus einer dieser Bibliotheken. Mit diesem Verhältnis Leserinnen bzw. Leser/Bevölkerung befinden wir uns im oberen europäischen Mittelfeld und knapp unter den IFLA-Richtlinien (32%). Bibliotheksbesucherinnen und -besucher, die zwar keine Bücher/Medien entleihen, die Bibliothek aber auf andere Art nutzen (Zeitungen und Zeitschriften, Internet) müssen zu obiger Zahl noch hinzugerechnet werden.

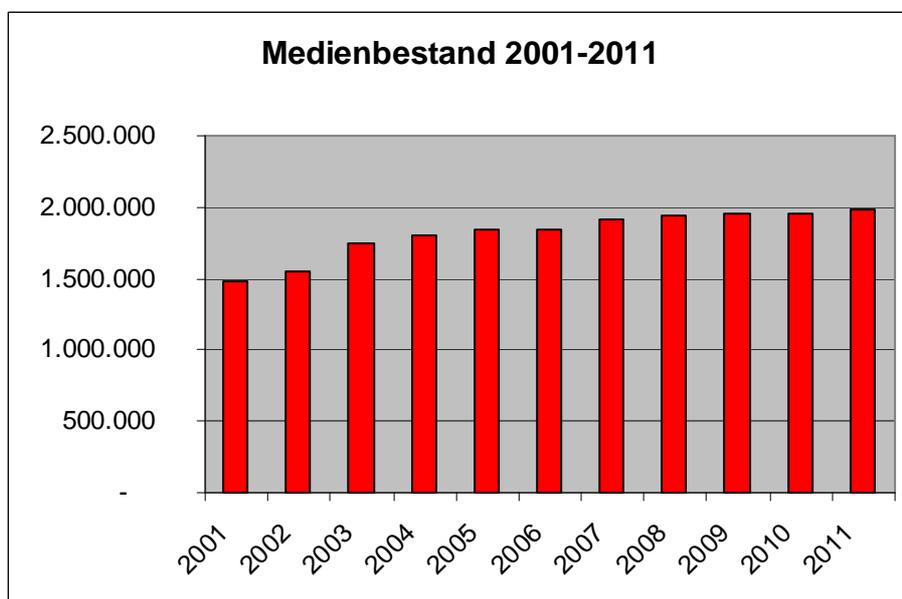
Entwicklung der **Jahresleserinnen/-leser** seit dem Jahr 2001:



Die öffentliche Bibliothek mit den meisten Jahresleserinnen/-lesern erreichte 60% der Bevölkerung ihrer Gemeinde, die Bibliothek mit den wenigsten 9%.

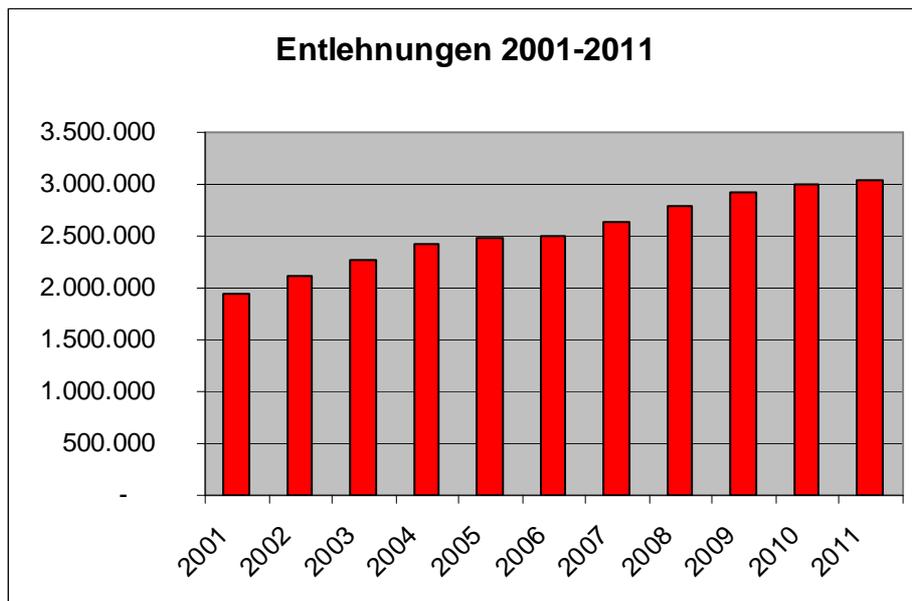
Der **Medienbestand der Öffentlichen Bibliotheken** belief sich im Jahr 2011 auf 1.983.332 Einheiten. Diesem steht die Zahl von 3.042.682 Entlehnungen gegenüber. Dies ergibt einen Umsatz von 1,5: d.h. statistisch gesehen wurde jedes Medium 1 ½ Mal entlehnt. Dieser Wert betrug vor 8 Jahren (2003) 1,29. Die Medien der Öffentlichen Bibliotheken werden also immer besser genutzt. Im Vergleich z. B. zu unseren Nachbarn im Trentino stehen wir gut da (Umsatz 2009: 0,62). Der Zuwachs bei den Medienbeständen hat 2011 wieder leicht zugenommen (plus 1,7%). Die Öffentlichen Bibliotheken in Südtirol betreiben vielfach eine konsequente Bestandspflege: 2011 wurden rund 135.000 Medien eingekauft und rund 121.000 ausgeschieden. Idealtypisch gilt es allerdings die Marke von 1,5 Millionen Medieneinheiten zu erreichen (Sättigungsgrad), die zurzeit überschritten wird.

Entwicklung der **Medienbestände** seit dem Jahr 2001:



Durch die Einführung des Qualitätskonzepts für Öffentliche Bibliotheken (seit dem Jahr 2003 haben 91 Bibliotheken das sog. Audit bzw. Wiederholungsaudit absolviert, 55 von 119 Bibliotheken besitzen zurzeit ein gültiges Qualitätszertifikat) und die vermehrte Anwendung von Bestandskonzepten werden die Bestände genauer auf die jeweiligen Zielgruppen abgestimmt und erzielen damit höhere „Erträge“. Die Anzahl der Entlehnungen ist somit kontinuierlich im Steigen begriffen. Auf die gesamte Bevölkerung hochgerechnet hat jede/r rund 6 Medien im abgelaufenen Jahr „konsumiert“. Dieser Wert liegt höher als z.B. im Trentino (2009: 2,7 Medien). Die Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen/München klassifiziert einen Wert von 5-7,99 mit „gut“.

Siehe hierzu folgende Graphik zur Entwicklung der **Entlehnungen** seit dem Jahr 2001:



Die **Erneuerung der Bestände** ist aus den Erneuerungsquoten (Abgänge) abzulesen. Während im Jahr 2002 durchschnittlich nur 2% der Bestände abgebaut wurden, beläuft sich die Zahl im Jahr 2011 auf 6%. Der vermehrte Abbau von zu großen und nicht mehr aktuellen Beständen (Serviceangebot des Amtes für Bibliotheken und Lesen) macht sich positiv bemerkbar. Der Anteil an Bibliotheken (40%), die in zu geringem Maß (0-4% des Bestandes jährlich) aussondern, ist im Vergleich zum Vorjahr (41%) leicht gesunken.

Die durchschnittliche Erneuerungsquote bei den Zugängen bleibt hingegen mit 6-8% über den Jahreszeitraum 2000-2011 relativ konstant. Dies ist ein Indiz dafür, dass den Bibliotheken die notwendigen Mittel bereitgestellt werden, um für ihre Benutzerinnen und Benutzer die Bestände aktuell und attraktiv zu halten.

Folgende Aufstellung zeigt **Abgänge und Zugänge** der letzten 6 Jahre in absoluten Zahlen. Für 2011 ist eine deutliche Steigerung der Abgänge zu verzeichnen (+9%). Auch die Zugänge haben um 5% zugenommen.

Jahr	Abgänge	Zugänge
2006	90.444	112.943
2007	87.613	119.599
2008	100.574	134.708
2009	98.194	130.597
2010	110.491	128.397
2011	120.819	135.081

Zu den **Bestandskategorien** lässt sich folgendes beobachten: Videos verschwinden langsam aber sicher aus den Beständen (deren Entlehnzahlen sind sehr niedrig). Im Gegenzug sind DVDs sehr beliebt. Musik-CDs, die durch die I-Pod-Entwicklung überflüssig werden sowie die beliebten MCs für Kinder werden ebenfalls abgebaut bzw. durch CDs ersetzt.

Folgende Tabelle ermöglicht einen Vergleich des Bestandes, der Entlehnungen und des Umsatzes für die einzelnen Bestandskategorien:

	Bestand		Entlehnungen		Umsatz
Bücher	1.786.208	90%	2.219.230	73%	1,2
Zeitschriften	5.855	0,30%	180.165	6%	30,8
MCs	33.812	2%	39.960	1%	1,2
CDs	63.433	3%	151.218	5%	2,4
Videos	14.373	1%	13.517	0,4%	0,9
DVD	50.336	3%	369.165	12%	7,3
Andere Medien	29.315	1%	69.427	2%	2,4
<b>Gesamt</b>	<b>1.983.332</b>	100%	<b>3.042.682</b>	100%	<b>1,5</b>

Die Tabelle zeigt z.B., dass der Anteil der Bücher-Entlehnungen immer noch über 70% ausmacht. DVD's erzielen mit 3% des Bestandes einen Anteil der Entlehnungen von 12%, haben aber deutlich kürzere Entlehnfristen und daher einen größeren „turn-over“. Die Zeitungen/Zeitschriften erzielen ebenfalls hohe Entlehnraten, allerdings werden hier beim Bestand nur die Abonnements gezählt und bei den Entlehnungen die gesamten Nummern.

Am Beispiel der Bibliothek Lüssen möchte ich in einem 6-Jahresvergleich aufzeigen, wie sich eine Neuorganisation der Bibliothek (Trägerwechsel, Erweiterung der Räumlichkeiten, verbessertes Angebot, professionell arbeitendes ehrenamtliches Team) positiv auf die Kennzahlen auswirkt:

Jahr	Einwohner/-innen	Medienbestand	Zugänge	Abgänge	Entlehnungen	Leser/-innen
2005	1.475	4.426	216	1.923	7.358	301
2011	1.539	5.252	896	149	13.684	407

Über die reinen Zahlen hinaus erbringen die Bibliotheken außerdem noch einen hohen gesellschaftlichen und kulturellen Nutzen: bei der Beratung der BenutzerInnen, der Vermittlung von Fertigkeiten und Informationen, der Förderung der Lesefähigkeit, der lokalen Kommunikation und beim Ausgleich sozialer Defizite.